Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein

Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein

Band: - (1983)

Heft: 5

Rubrik: 61. Auslandschweizertagung in Zuerich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aemissegger (Ersatzrevisor Ernst Cattone) werden ihr Amt mit allgemeiner Billigung weiterführen.
Einen Schatten auf die harmonisch verlaufene Generalversammlung warf die Mitteilung des Präsidenten, dass er seinen Rücktritt von der Vereinsleitung unwiederruflich bekannt gab und zwar auf spätestens Ende 1984.

So sehr man den Entscheid Werner Stettlers, nach fast 30 Jahren Amtstätigkeit zurückzutreten, verstehen muss, so bedeutet dieser Abgang doch für den Verein ein sehr schmerzliches Ereignis. Werner Stettler wurde so sehr als Repräsentant der in Liechtenstein lebenden Schweizer angesehen und auch geschätzt, dass man sich eine Tätigkeit des Vereins ohne ihn kaum vorstellen kann. Tröstlich wirkte bei der Generalversammlung das Anerbieten des noch amtierenden Präsidenten, seinem Nachfolger bei der Einarbeitung in sein Amt behilflich zu sein.

Sollte es bei dem erwähnten Entschluss von W. Stettler bleiben, dann wird bei gegebener Zeit Anlass sein, seiner Verdienste um den Schweizerverein sowie um die Beziehungen zwischen dem Fürstentum und der Eidgenossenschaft entsprechend zu würdigen.

POSCHIAVO.

61. AUSLANDSCHWEIZERTAGUNG IN ZUERICH.

Ein geselliges Treffen

Zwischen dem 26. und 28. Agust 1983 haben sich etwa 480 im Ausland wohnhafte Schweizerinnen und Schweizer - unter ihnen auch einige Auslandschweizer-Rekruten - in Zürich versammelt um Kontakte zu pflegen und Fragen von gemeinsamem Interesse zu besprechen. Vielbesucht waren die Fragestunde und die Eröffnungsfeier mit Cocktail. An der eigentlichen Plenarversammlung traf man sich dann in der Aula der Universität zu einer Grundsatzdiskussion über den Beitritt der Schweiz zur UNO und am Abend zu einem Essen mit Tanz und einem Cabaret von Elsie Attenhofer, deren Name uns ans Cabaret "Cornichon" erinnert und noch heute den Widerstandswillen der

von links nach rechts: Frau Hofer, Frau Elsi Attenhofer und Prof.Dr.Walther Hofer, Präsident der Auslandschweizerorganisation

Schweiz im vergangenen Weltkrieg symbolisiert. Bei strahlendem Sonnenschein fand das Treffen am Sonntag 28. August den Ausklang mit einer Bootsfahrt auf dem Zürichsee und dem Mittagessen auf der Halbinsel Au.

Profilierte Beitrittsdiskussion in der Plenarversammlung.

Nach einer Begrüssung durch den Präsidenten der Neuen Helvetsichen Gesellschaft, René Retornaz, erläuterte der Präsident der Auslandschweizerorganisation, Prof.Walther Hofer, das Ergebnis der vom Sekretariat vor der Tagung durchgeführten Umfrage zum UNO-Beitritt. Es gingen 3'852 Antworten ein, 2'262 Nein, 1'368 Ja und 222 Enthaltungen. Positiv äusserten sich vor allem Schweizer in Frankreich, Deutschland und den skandinavischen Ländern, besonders negativ Landsleute in Nordamerika oder etwa in Südafrika.

Unter den Gründen steht bei den Gegnern die Antwort "Die Schweiz kann ausserhalb der UNO besser Gute

Dienste leisten" an der Spitze; häufig wurden auch eine Gefährdung der Neutralität und die Ohnmacht der UNO geltend gemacht. Die Befürworter plädierten in erster Linie für eine Oeffnung auf internationaler Ebene. Von Interesse sind auch Zusatzbemerkungen wie "Als gebürtige Urschweizerin aus Altdorf bin ich dagegen", "Der UNO ist es bisher gelungen, den Dritten Weltkrieg zu vermeiden" und "Die Schweiz verhält sich arrogant, wenn sie ausserhalb der "einzigen" internationalen Organisation bleibt".

Staatssekretär Raymond Probst resümierte die Motive des Bundesrates für einen Beitritt. Angesichts der Vereinbarkeit von Neutralität und Mitgliedschaft könnte die Schweiz in der UNO die Grundlagen der internationalen Zusammenarbeit mitgestalten und ihre Standpunkte etwa im Bereich des Völkerrechts, der Menschenrechte und der Genfer Niederlassung selber vertreten.

Altständerat Louis Guisan (Lausanne), Ehrenpräsident der Auslandschweizerorganisation, verglich das Wesen der UNO mit den Grundsätzen, welche unser innerstaatliches Gemeinwesen leiten. Der Vorschlag

links: Marcel Gehrig, Vertreter der Frankreich-Schweizer in der Auslandschweizer-Organisation. rechts: Altständerat Louis Guisant, Ehrenpräsident der Auslandschweizerorganisation

des Bundesrates sei nicht vereinbar mit der Demokratie, der Neutralität und schon gar nicht mit der Solidarität unseres Landes.

Prof.Josua Werner (Stuttgart) unterstützte die zustimmende Argumentation mit dem Hinweis, es drohe uns der Vorwurf, wir beanspruchten einen "Logenplatz". Verachtung für die "Ohnmacht der UNO" brachte Alberto Wirth (Rom) voll Eloquenz zum Ausdruck. Nach Ansicht des früheren Rotkreuz-Delegierten und ehemaligen Direktors des Programms der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge (UNRWA) Raymond Courvoisier (Malaga), muss die Schweiz einzigartig, "anders" sein, wenn sie - was man von ihr erhoffe - humanitär wirken wolle. Nachdem Pierre Jonneret (Präsident der Vereinigung der Schweizervereine in Paris) den Niedergang bestimmter internationaler Gremien aufgrund eigener Erfahrungen beschrieben hatte, trat Botschafter Emanuel Diez sichtlich berührt ans Rednerpult, um zur Nüchternheit zu mahnen. Er verglich das globale Forum mit einem Quartierverein, mit einem Versuch, eine Gemeinschaft zu ordnen. Die Neutralitätsfrage entscheide sich nicht am UNO-Beitrittt, sondern eher am Aufwand für die Armee.

Bei allen Gegensätzlichkeiten der Meinungen blieb doch am Ende der Eindruck einer erheblichen Treue aller Votanten zu unseren staatsbürgerlichen Grundsätzen. Zum Abschluss hob der Chef des Eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Alphons Egli, den Austausch von Kultur im weitesten Sinne als Element der Völkerverständigung hervor und betonte die Solidarität zwischen Schweizern im In- und Ausland im Rahmen der Sozialversicherung.

Herbst auf dem Brienzersee